

Nachgefragt

„Die Belastungen sollen andere tragen“

Der FLK-Vorsitzende Christof Bolay akzeptiert das neue Abstimmungsresultat, auch wenn er es für falsch hält.

VON KAI MÜLLER

NÜRTINGEN. Christof Bolay ist Oberbürgermeister von Ostfildern und Vorsitzender der Fluglärmmmission (FLK). Er musste sich in den vergangenen Wochen viel Kritik anhören. Für ihn sprechen auch nach der zweiten Abstimmung nach wie vor alle sachlichen Gründe für die Flugroute Tedgo neu.

Wie bewerten Sie das Ergebnis?

Als guter Demokrat akzeptiere ich Mehrheitsentscheidungen – auch wenn ich sie in der Sache für falsch halte und manches Abstimmungsverhalten für mich rational nicht zu erklären ist.



Christof Bolay.

Foto: Tom Bässlér/Archiv

Sehen Sie Fehler, die im Verfahren gemacht wurden, beispielsweise die Aufnahme von Deizau und Altbach?

Beim Termin mit dem Ministerpräsidenten wurde ausdrücklich gewünscht – übrigens besonders vehement aus Nürtingen –, dass das Verkehrsministerium prüft, ob weitere Kommunen in die Kommission aufgenommen werden können. Das ist daraufhin erfolgt. Und in Altbach und Deizau werden eben entsprechend hohe Lärmwerte erreicht. Da das in Nürtingen oder Wolfslungen nicht der Fall ist, war es die logische Konsequenz, dass nur die Kommunen berufen werden, die auch eine hohe Belastung tragen.

Was hat für Sie für Tedgo neu gesprochen, was dagegen?

Die neue Route weist eine enorm hohe Spurgenaugigkeit auf. Sie kann sehr sicher geflogen werden. Zudem wird durch die kürzere Strecke weniger Kerosin verbraucht, was sich positiv auf die CO₂-Bilanz auswirkt. Die begleitenden Lärmmessungen haben zudem ergeben, dass die vorherige Prognose nicht nur richtig war, sondern in vielen Fällen sogar weniger neue Lärmbelastungen aufgetreten sind als vorher vermutet. Es ist einer der seltenen Fälle, wo eine kürzere Strecke mit in Summe weniger Lärm kombiniert werden kann. Insofern sprechen für mich alle sachlichen Argumente weiterhin für Tedgo neu. Aber mir ist schon bewusst, dass das Thema an vielen Stellen nicht sachlich, sondern emotional diskutiert wurde und wird. Auch mancher Kollege ist leider lieber diesen Weg gegangen. Da feiert das Florians-Prinzip fröhliche Urstände: Jeder will fliegen. Aber die Belastungen sollen bitte andere tragen.

Wie geht es nun konkret weiter?

Die Verordnung ist weiterhin in Kraft, insofern kann die Route auch immer noch geflogen werden. Es liegt jetzt am Bundesaufsichtsamtsamt für Flugsicherung und der Deutschen Flugsicherung, wie sie mit dem Votum der Kommission umgehen. Beide Institutionen waren auch bei der Sitzung dabei und haben die Debatte insofern hautnah erlebt. Zumindest das Bundesaufsichtsamtsamt hatte im Vorfeld bereits signalisiert, dass politische Bewertungen für sie keine Rolle spielen, sondern es ausschließlich darum geht, ob es neue Erkenntnisse gibt. Aus meiner Sicht ist das nicht der Fall. Trotzdem kann und will ich natürlich nicht vorhersagen, wie deren Entscheidung aussehen wird.

Klargestellt

Versammlung wurde nicht aufgelöst

NÜRTINGEN. In unserer Ausgabe vom Dienstag war zu lesen, dass die Polizei eine Versammlung gegen einen Instand der „Alternative für Deutschland“ aufgelöst und einen Platzverweis erteilt habe. Dabei handelt es sich um ein Missverständnis. Die Pressestelle der Polizei in Reutlingen teilt mit, dass den Demonstranten ein Platz für ihre Versammlung zugewiesen wurde, woran sich die Teilnehmer gehalten hätten. Eine Polizeistreife sei bis 13 Uhr vor Ort geblieben, bis Demonstration und Stand aufgelöst wurden.

Tedgo neu: Das sagen die Rathauschefs

Das Entscheidung der Fluglärmmmission stößt auf ein geteiltes Echo in den betroffenen Kommunen.

VON BARBARA GOSSON

Am Montag tagte die Fluglärmmmission (FLK) und stimmte erneut über die Abflugroute Tedgo neu vom Stuttgarter Flughafen ab. Anders als bei einer ersten Abstimmung vor zwei Jahren bekam die alternative Flugroute dieses Mal keine Mehrheit mehr. Was daraus folgt, ist noch offen. Wie bewerten Mitglieder der Fluglärmmmission und die Rathauschefs anderer betroffener Kommunen die Entscheidung und was kann ihrer Meinung nach unternommen werden, um die Belastung durch Fluglärm zu senken?

Der Nürtinger Oberbürgermeister Johannes Fridrich stand immer auf der Seite der Gegner und ließ prüfen, welche rechtlichen Möglichkeiten bestehen, gegen Tedgo neu vorzugehen. Er sagt: „Der Kampf gegen die neue Flugroute war lange Zeit ein Kampf gegen Windmühlen. Ich bin froh, dass nun die Sachlichkeit über Netzwerke und politische Tricks gesiegt hat.“ Fridrich erwartet, dass der FLK-Vorsitzende Christof Bolay als guter Demokrat das Votum umsetzt, auch wenn es nicht seiner Meinung entspricht. „Es wäre nicht auszudenken, wenn es missachtet werden würde, gerade bei einem Verfahren, bei dem es an Beteiligung der Bürger sowie der gewählten Gremien fehlt.“ Durch die Umsetzung einer neuen Navigationstechnik, die 96 Prozent der Flugzeuge haben, könne im Übrigen auch auf der Route Tedgo alt eine viel bessere Liniertreue der Flugzeuge und dadurch eine Lärmreduktion erreicht werden.

Ebenfalls auf der Seite der Gegner steht die Rathauspitze aus Wolfslungen. Bürgermeister Matthias Ruckh teilt mit: „Bevor der Probetrieb Tedgo neu beschlossen wurde, wurden drei Gründe erläutert, von denen einer zutreffen muss, damit eine neue Flugroute überhaupt eingeführt werden kann: Erhöhung der Flugsicherheit. Dieser Grund ist nicht gegeben. Eine erhebliche Lärmreduzierung wird erreicht. Dies ist ebenfalls nicht der Fall. Dritter Grund ist eine CO₂-Reduzierung. Dieses Argument trifft ebenfalls nicht zu. Auch das Bundesamt für Flugsicherung (BAF) bestätigt, dass Umweltaspekte keine Hauptrolle spielen. Eine weit größere Entlastung wäre durch eine Reduzierung der Flugbewegungen möglich. Ich erwarte, dass die demokratische Entscheidung zügig umgesetzt wird.“

Auch in Aichtal steht man Tedgo neu kritisch gegenüber. Bürgermeister Sebastian Kurz schreibt: „Die Entscheidung, diese Route nicht fortzuführen, stützt sich auf fundierte Erkenntnisse und Misserfolge bei der Erfüllung der Versprechen von Lufthansa und Eurowings. Trotz der Zusage, dass die neue Route 90.000 Menschen vor Fluglärm bewahren würde, zeigt das Gutachten, dass die tatsächliche Lärmreduktion im Promillebereich liegt. Zudem wurden die Klimaschutzeffekte deutlich überschätzt, was

„Ich bin froh, dass nun die Sachlichkeit über Netzwerke und politische Tricks gesiegt hat.“

Johannes Fridrich, Oberbürgermeister Nürtingen



Über wessen Köpfen starten die Flieger? Jetzt ist wieder alles offen.

Foto: Jürgen Holzwarth

durch Messungen bestätigt wurde, die lediglich eine CO₂-Ersparnis von etwa 30 Kilogramm pro Flug zeigen – weit entfernt von den behaupteten 200 Kilogramm.“

Was sagen die Mitglieder der Fluglärmmmission zur Entscheidung? Oberbürgermeister Christoph Traub aus Filderstadt schreibt: „Ich bin froh um das Abstimmungsresultat, wobei ich schon bei der Erarbeitung gegen Tedgo neu gestimmt habe. Ich hoffe, dass die DFS und das BAF die Entscheidung umsetzen.“

Bürgermeisterin Anna Walther aus Schönaich schreibt: „Wir begrüßen die Entscheidung. Das gesamte Verfahren war leider kommunikativ sehr intransparent. In Zukunft sollen alle betroffenen Kommunen eingebunden werden. Um die Belastung durch Fluglärm zu reduzieren, würden wir es begrüßen, wenn die Betriebszeiten für die Flughäfen in den Abendstunden reduziert werden könnten. Ebenso wäre es wünschenswert, dass modernere und leisere Flugzeuge eingesetzt werden.“

Für die Stadt Esslingen war Bürgermeister Hans-Georg Sigel Teil der Fluglärmmmission. Hier seine Stellungnahme: „Für uns ist es bedauerlich, dass keine Mehrheit für Tedgo neu votierte, denn sie wirkt sich positiv auf Esslingen aus. Nun gilt es, die finale Entscheidung der BAF abzuwarten. Innerhalb der kommunalen Familie wünscht man sich aus Esslingen zudem wieder einen anderen Umgangston, wie man ihn in der Vergangenheit stets gepflegt hat, um künftig wieder zu Lösungen zu kommen, die für alle vertretbar sind.“

Benjamin Diehm, Erster Bürgermeister von Leinfelden-Echterdingen, hat in Vertretung

von Oberbürgermeister Otto Ruppaner an der FLK-Sitzung teilgenommen. Er äußert sich wie folgt: „Wir können beide Argumentationslinien nachvollziehen. Insbesondere deshalb, weil Leinfelden-Echterdingen als Standort des Flughafens besondere Erfahrungen mit der Lärmbelastung hat. Die neue Abflugroute betrifft uns jedoch nicht. Insofern hätten wir mit beiden Entscheidungsmöglichkeiten leben können. Nun ist Verkehrsminister Hermann am Zuge, die Zusage einzuhalten und sich beim BAF für eine Umsetzung des Beschlusses einzusetzen.“

Altbach und Deizau sind erst seit 2022 Mitglieder in der FLK. Die Rathauspitzen dieser Gemeinden befürworten Tedgo neu. Der Deizauer Bürgermeister Thomas Matros schreibt: „Alle FLK-Mitglieder sowie alle Abgeordneten des Wahlkreises Nürtingen inklusive Ministerpräsident und Verkehrsminister haben im Vorfeld der Abstimmung aus Nürtingen eine klare Kompromissbereitschaft in Sachen Tedgo neu erhalten, was mich persönlich sehr freut hat. Ob dieser Kompromissvorschlag durch die Abstimmung nun hinfallig ist, kann ich nicht einschätzen. Letztendlich wünsche ich mir, dass die Landespolitik sich ihrer Verantwortung bewusst wird – nicht nur für die von den Betroffenen, sondern eben auch für die Menschen im hoch belasteten Ballungsraum. Ich würde es sehr begrüßen, wenn der Ministerpräsident und der Verkehrsminister alle Beteiligten zu einem Gespräch einladen.“

Matthias Funk, Bürgermeister von Altbach, schreibt: „Mit dem Abflugverfahren Tedgo neu werden eine Vielzahl von Menschen entlastet. Dies geht einher mit der Reduktion

von CO₂. Dies wurde durch Untersuchungen bestätigt. Es ist für mich nicht nachvollziehbar, dass bei dem Abstimmungsverhalten der Meinung einer lauten Minderheit gefolgt wurde und nicht den objektiven Messergebnissen. Insofern stellt sich schon die Frage, wie sich die Fluglärmmmission für die Reduktion von Fluglärm einsetzt.“

Plochingen ist nicht in der FLK vertreten, bildet aber mit Altbach und Deizau eine Verwaltungsgemeinschaft. Bürgermeister Frank Buß schreibt: „Diese Entscheidung ist ein Schlag ins Gesicht der durch Verkehrslärm höchstbelasteten Menschen im Neckartal. Dass die Fluglärmmmission entgegen der Expertise der Fachleute zu dieser Entscheidung gekommen ist, kann ich nicht nachvollziehen. Als Nächstes werden wir nun im Gemeindeverwaltungsverband prüfen, welche Konsequenzen wir ziehen.“

Bürgermeister Sieghart Friz sieht die Sache leidenschaftslos. Stärker von Lärm betroffen ist in Unterensingen nur der Lindenweiler. „Für die Ortslage ist es ein Nullsummenspiel.“ Für Friz ist klar, dass alle Gemeinden, die Vorteile vom Flughafen haben, auch den Fluglärm solidarisch und sinnvoll verteilen sollten.

Ähnlich ist die Lage in Oberboihingen. Bürgermeister Ulrich Spangenberg schreibt: „Die in der Sitzung der FLK präsentierten Vergleiche zwischen berechneten und gemessenen Belastungen haben dort Unterschiede gezeigt, wo die Flieger sich im Kurvenflug befinden. Sein Beispiel war ein Messpunkt in Neuhausen. Oberboihingen befindet sich am Kurvenausgang der neuen Flugroute. Hier war kein Messpunkt installiert. Dennoch meint man subjektiv, dass wir auch von Geräuschemissionen der neuen Flugroute betroffen sind, obwohl die Berechnungsmodelle etwas anderes ergeben. Bei den Berechnungsmodellen wäre weniger bis keine Belastung herausgekommen. Wir werden wohl von keiner der beiden Routen einen Vorteil haben.“

Ronald Scholz, der neu gewählte Bürgermeister von Köngen schreibt: „Persönlich betrachte ich den Prozess Tedgo neu unter den Gesichtspunkten Transparenz, Bürgerbeteiligung, Lärmmissionen und Kerosinverbrauch kritisch. Für die Akzeptanz in der Raumschaft des Stuttgarter Flughafens erscheint mir dies unerlässlich. Ich würde mir deshalb von der Landesregierung eine eindeutige Positionierung wünschen.“

Auch Schlatdorf ist betroffen. Bürgermeister Sascha Richter meint zur Entscheidung der FLK: „Wir begrüßen das Abstimmungsresultat. Wir haben die Zunahme von Fluglärm besonders am Wochenende und Feiertagen gespürt. Um zukünftig weniger Anwohner zu belasten, sollte dafür gesorgt werden, dass Flugzeuge nicht von der vorgesehene Route abweichen und der Lärm sich somit nicht über ein größeres Gebiet verbreiten kann.“

„Eine weit größere Entlastung wäre durch eine Reduzierung der Flugbewegungen möglich.“

Matthias Ruckh, Bürgermeister Wolfslungen

Abgeordnete: Votum gegen Tedgo neu anerkennen

Die Fluglärmmmission hat mehrheitlich dafür plädiert, die neue Flugroute zu stoppen. Matthias Gastel, Nils Schmid und Dennis Birnstock begrüßen den Beschluss. Die Bürgerinitiative spricht von „einem guten Tag für die Demokratie“.

VON KAI MÜLLER

NÜRTINGEN. Die Abgeordneten aus dem Landkreis Esslingen loben, dass es in der Sitzung der Fluglärmmmission (FLK) erneut eine Abstimmung zu Tedgo neu gegeben hat. „Ich begrüße, dass sich die Fluglärmmmission mit dem Thema befasst und – entgegen der ursprünglichen Planung – eine Abstimmung herbeigeführt hat. Für das Votum, die Flugroute Tedgo neu nicht mehr zu fliegen, sehe ich gute Gründe“, sagt der Grünen-Bundestagsabgeordnete Matthias Gastel. Vorausgegangen seien aus seiner Sicht ärgerliche Fehler gewesen. So seien im laufenden Verfahren neue Mitglieder in die Fluglärmmmission aufgenommen worden. „Die politische Dimension solcher Entscheidungen und unzureichender Kommunikation waren unterzschätzt worden und hatten zu einer hohen Emotionalität in der Debatte rund um die Flugroute geführt“, konstatiert Gastel. Nun hätte Bundesbehörden zu entscheiden.

„Die Entscheidung sollte akzeptiert und der Blick nach vorne gerichtet werden.“

Matthias Gastel, Grünen-Bundestagsabgeordneter

Beteiligten sollten sich darauf konzentrieren, den Fluglärm im gesamten Kreisgebiet weiter zu verringern. Es gehe um Anreize, vermehrt lärmreduzierendes Fluggerät einzusetzen und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass jede und jeder von uns mit eigenen Entscheidungen über das Mobilitätsverhalten zu mehr Ruhe beitragen kann.“

Ganz ähnlich sieht es der FDP-Landtagsabgeordnete Dennis Birnstock: „Es freut mich sehr, dass die Fluglärmmmission (FLK) trotz aller Widrigkeiten zu einer Neubewertung der Flugroute Tedgo neu kam. Jetzt stehe zu hoffen, dass das Bundesaufsichtsamtsamt für Flugsicherung (BAF) dem Votum der Stuttgarter Fluglärmmmission folgt. Dabei oblige es nun dem FLK-Vorsitzenden, Oberbürgermeister Christof Bolay, die neue Bewertung der Flugroute so an das BAF zu kommunizieren, dass eine Rücknahme der Genehmigung der neuen Flugroute erfolgt.“ Birnstock ergänzt: „Auch wenn das BAF politisch nicht weitungsgebunden ist, muss Verkehrsminister Hermann seinen Worten, sich beim BAF für eine Umsetzung des FLK-Beschlusses einzusetzen, Taten folgen lassen. Das sei aber auch das Mindeste, was der Minister neben dem bisher unsäglichen Verfahren machen sollte.“

„Es ist offenkundig, dass die neue Flugroute wenig Entlastung auf der einen, aber viel neue Belastung auf der anderen Seite gebracht hat.“

Nils Schmid, SPD-Bundestagsabgeordneter

In die Debatte über die neue Flugroute hatte sich jüngst auch der SPD-Bundestagsabgeordnete Nils Schmid eingemischt. Er hatte einen Kompromiss ins Spiel gebracht, nämlich die Zahl der Abflüge auf zwei pro Stunde zwischen 8 und 20 Uhr auf der neuen Route zu begrenzen. Und was sagt er nun zur Entscheidung? „Ich begrüße das neue Votum der Fluglärmmmission. Es ist offenkundig, dass die neue Flugroute wenig Entlastung auf der einen, aber viel neue Belastung auf der anderen Seite gebracht hat.“ Er erwarte nun, dass das BAF eine nochmalige Prüfung des Flugverfahrens vornimmt, bei dem das aktuelle Votum der Fluglärmmmission entsprechend würdigt wird, teilt Schmid in einer Stellungnahme mit.

„Das war ein guter Tag für unsere funktionierende Demokratie“, teilt Fritz Eisele, stellvertretend für die Bürgerinitiative (BI) „Vereint gegen Fluglärm“, mit. Er ergänzt: „Reine Sachargumente haben zu der Entscheidung geführt.“ Die von der Lufthansa über den ganzen Prozess hinweg vorgebrachten Argumente hätten eine Überprüfung jeweils nicht standgehalten und seien widerlegt worden. Die Bürgerinitiative schreibt weiter: „Bei Rücknahme der Genehmigung für die neue Flugroute Tedgo neu kommt es für

zusätzlich mehrere 10.000 Bürger nicht zu der befürchteten Mehrbelastung mit Fluglärm.“ Auch das Thema der Kerosineinsparung habe entkräftet werden können. So sei beispielsweise nicht im Cockpit gemessen worden, was in den Bedingungen des Probetriebs festgelegt gewesen sein. „Laut Verkehrsministerium war sie nicht entscheidungsrelevant und dazu ohnehin nur im Promillebereich“, schreibt die BI weiter. Die Fluglärmmmission gehen nun davon aus, dass mit der neuen Entscheidung der FLK auch die Empfehlung für Tedgo neu zurückgenommen wird: „In Deutschland ist kein Fall bekannt, wo der lokalen Empfehlung der FLK nicht nachgegangen wurde.“ Die BI weist darauf hin, dass 17.377 Beschwerden gegen Tedgo neu eingegangen seien. Das Runterbrechen auf nur wenige Beschwerdeführer durch Stefan Kohler, den Lärmzustandbeauftragten des Flughafens, werde dadurch entkräftet, dass die Erfassung von Einzelbeschwerden durch drei unterschiedliche Beschwerdepotele bei der Auswertung keine Berücksichtigung fand. Aichtals Bürgermeister Sebastian Kurz habe hierzu beim Regierungspräsidium Informationen zur Beschwerdeerfassung angefordert.

„Das war ein guter Tag für unsere funktionierende Demokratie.“

Fritz Eisele, Bürgerinitiative „Vereint gegen Fluglärm“